

UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN

Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

SE – Fachdidaktische Forschungstheorien und Methoden

Sommersemester 2017

LV – Leiterin: ao. Univ.-Prof. Dr. Mag. Ruth Mateus-Berr

Konzept für ein Unterrichtsprojekt im Fach Bildnerische Erziehung zum
Ziel „Zero Hunger“ der „Sustainable Development Goals“

Bachelorarbeit

Verfasser:

Markus Glatz

mglatz@gmx.at

Matrikelnummer: 00406499

Studienrichtung:

KKP – Kunst und kommunikative Praxis (193067)

Studienabschluss im Wintersemester 2017/18

Angestrebter akademischer Grad:

„Bachelor of Arts (Art and Education)“

Inhalt

<i>ABSTRACT</i>	3
1. EINLEITUNG.....	4
2. FACHDIDAKTISCHER ZUGANG.....	6
2.1 Projektarbeit - Offener Unterricht - Ästhetische Forschung.....	6
2.2 Konkretisierung des Konzepts ästhetischer Forschung.....	7
2.2.1 <i>Der Begriff ästhetischer Forschung</i>	7
2.2.2 <i>Die vier Forschungsfelder</i>	8
3. METHODISCHER AUFBAU DES UNTERRICHTSKONZEPTES.....	13
3.1 Schritt 1: Vorstellung und Einstieg (2 Doppelstunden)	13
3.2 Schritt 2: Thema und Frage finden (2 Doppelstunden).....	17
3.3 Schritt 3: Forschen, Sammeln und Erfahren (2 Doppelstunden).....	19
3.4 Schritt 4: Material aufbereiten (4 Doppelstunden)	19
3.5 Schritt 5: Präsentieren (3 Doppelstunden).....	20
3.6 Schritt 6: Reflektieren (1 Doppelstunde)	20
3.7 Anmerkungen zum Aufbau	21
4. LEHRPLANBEZUG.....	22
5. RESÜMEE.....	24
6. QUELLENANGABEN	26
<i>ANHANG A – PROJEKTPLAN</i>	29
<i>ANHANG B – RECHERCHEHILFE</i>	30
<i>ANHANG C – EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG</i>	31

ABSTRACT

Die Vereinten Nationen haben sich im Rahmen der „Sustainable Development Goals“ (SDGs) unter dem Titel „Zero Hunger“/ „Kein Hunger“ zum Ziel gesetzt, den Hunger in der Welt bis 2030 zu beenden. Diese Arbeit entwirft ein Konzept für ein Unterrichtsprojekt in der 7. Klasse Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen im Fach „Bildnerische Erziehung“. Durch Sensibilisierung für Themen der Welternährung im Rahmen einer Ausstellung soll im Kleinen zur Erreichung des Ziels „Kein Hunger“ beigetragen werden. Das Projekt trägt dem Unterrichtsprinzip „Politische Bildung“ wie auch den Bildungsanliegen „Globales Lernen“ und „Entwicklungspolitische Bildung“ Rechnung. Fachdidaktisch orientiert sich das Konzept am Modell ästhetischer Forschung, einer Form des offenen Unterrichts. Der Bezug zum österreichischen Lehrplan wird ebenfalls hergestellt. Der methodische Aufbau und der Ablauf des Unterrichtsprojekts werden schrittweise beschrieben. Am Ende des Projekts ist eine Ausstellung vorgesehen, in welcher die Erfahrungen und Erkenntnisse der SchülerInnen geteilt werden. Das Modell ästhetischer Forschung stellt einen guten Weg dar, die individuelle Wahrnehmungen und Alltagserfahrungen mit globalen Fragen und Herausforderungen zu verknüpfen, da sie gegenüber der reinen Betrachtung von Zahlen und Fakten den Blick auf den eigenen Handlungsspielraum lenken. Die ästhetische Auseinandersetzung mit den SDGs bindet Lernende mit allen Sinnen in den Arbeitsprozess ein und kann somit den ersten Schritt zu deren Erreichung darstellen.

Keywords: Ästhetische Forschung, Bildnerische Erziehung, Politische Bildung, Globales Lernen, Sustainable Development Goals (SDGs), Zero Hunger, Kein Hunger, Hunger in der Welt, Projektarbeit, offener Unterricht

1. EINLEITUNG

Einer von 9 Menschen auf der Welt muss täglich hungrig schlafen gehen.¹ Während weltweit knapp 800 Millionen Menschen chronisch unterernährt sind, gibt es gleichzeitig etwa 1,9 Milliarden übergewichtige Menschen.² 20 Millionen Menschen im Südsudan, in Yemen, Somalia und Nigeria sind akut vom Hungertod bedroht. US-amerikanische Medien berichten darüber, dass 85 Prozent der Bevölkerung der USA nicht über dieses Problem informiert sind.³ Bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 haben sich die in ihr vertretenen Staaten zum Ziel gesetzt, den Hunger in der Welt bis 2030 zu beenden. Der genaue Wortlaut des Ziels lautet: „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.“⁴ Dieses Ziel wurde gemeinsam mit 16 anderen Zielen für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“, kurz SDGs) beschlossen.⁵

In der vorliegenden Arbeit wird ein Unterrichtskonzept zum SDG Nummer 2, „Kein Hunger“ („Zero Hunger“) für das Schulfach „Bildnerische Erziehung“ entworfen und fachdidaktisch begründet. Das Konzept wird als Beitrag zum Unterrichtsprinzip „Politische Bildung“ sowie zu den Bildungsanliegen „Globales Lernen“ und „Entwicklungsrechtliche Bildung“ betrachtet.⁶ Es wird der Ablauf des Projekts schrittweise erläutert, welches die Sensibilisierung gegenüber Fragen der Nahrungsmittelverteilung, der Ernährungssicherheit und des Nahrungsmittelverbrauches fördern soll. Dazu gehört beispielsweise der Zusammenhang zwischen Nahrungsmitteln, der Nahrungsmittelproduktion und dem Welthandel. Zentral dabei ist nicht nur die Auseinandersetzung mit Fakten, sondern das Nachdenken über Lösungen und die eigene Rolle und Positionierung in Bezug auf globale Herausforderungen. Ausgangspunkt für das Gestaltungsprojekt sind die Beschäftigung mit den Themen des Hungers in einer Recherche und die Betrachtung von vorhandenen

¹ WFP (2017), Hunger weltweit – Zahlen und Fakten, Website des World Food Programme, Link: <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik> (Zugriff am 31.07.2017).

² BAOBAB [Hg.] (2016), 17 Ziele für eine bessere Welt – Eine Broschüre für die Sekundarstufe II, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung, Wien: BAOBAB, S. 4.

³ Editorial Board (2017), More than 20 million people are at risk of starving to death. Will the world step up? In: The Washington Post, 17. Juli 2017, Link: https://www.washingtonpost.com/opinions/global-opinions/more-than-20-million-people-are-at-risk-of-starving-to-death-will-the-world-step-up/2017/07/17/c7d7703c-6b14-11e7-b9e2-2056e768a7e5_story.html?utm_term=.d429b792bfa4 (Zugriff am 31.07.2017).

⁴ Vereinte Nationen (2015), Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015, A/RES/70/1, Link: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (Zugriff am 31.07.2017), S. 16.

⁵ Vereinte Nationen (2015), S. 15.

⁶ Zu den Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen im österreichischen Bildungssystem siehe: Bundesministerium für Bildung (2017): Unterricht und Schule, Website, Link: <https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/index.html> (Zugriff am 31.07.2017).

künstlerischen Positionen. Im Verlauf des Projekts wählen die SchülerInnen einen Schwerpunkt, mit dem sie sich näher befassen wollen. Sie werden dazu angeregt sich mittels künstlerischen Ausdrucksformen mit dem Thema auseinanderzusetzen. Der Arbeitsprozess wird in Forschungstagebüchern dokumentiert und die Ergebnisse der Arbeit in einer schulinternen Ausstellung präsentiert. Die Beiträge zeigen das Verhältnis der SchülerInnen zu der Herausforderung auf, den Hunger in der Welt zu beenden, und können bei der Bewusstseinsbildung in der Schule sowie bei den Familien und FreundInnen der SchülerInnen unterstützen. Der fachdidaktische Zugang und der Projektablauf orientieren sich am Konzept der „Ästhetischen Forschung“ von Helga Kämpf-Jansen, wie es bei Christina Leuschner und Andreas Knoke beschrieben wird.⁷ Das Projekt ist für die 7. Klasse der allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) konzipiert.

Im folgenden Kapitel wird das Konzept der „Ästhetischen Forschung“ didaktisch eingeordnet und konkretisiert. Danach wird der methodische Aufbau und Ablauf des Unterrichtsprojekts schrittweise beschrieben. Im vierten Kapitel wird der Lehrplanbezug des Projektes erläutert. Abschließend erfolgt ein Resümee über die Einsichten, die sich bei der Konzepterstellung ergeben haben.

⁷ Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), *Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule*, München: Kopaed.

2. FACHDIDAKTISCHER ZUGANG

2.1 Projektarbeit - Offener Unterricht - Ästhetische Forschung

Das in dieser Arbeit beschriebene Konzept entspricht in der Unterrichtsform und -methode jener des Projektunterrichts. Eine treffende Definition zum Projektunterricht findet sich bei Christian Fridrich:

„Projektunterricht ist planvolle (1), selbstorganisierte (2), interdisziplinäre (3) Aus-einandersetzung (4) mit realen Problemen (5) im gemeinsamen Zusammenwirken von Schülern, Lehrern (6) und sonstigen Beteiligten (7) mit dem übergeordneten Ziel, durch Präsentation (8) von Ergebnissen (9) einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft (10) zu leisten.“⁸

Zentral im Projektunterricht ist ein hoher Grad an Selbstbestimmung im Lernprozess, die Zusammenarbeit der Beteiligten sowie die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel. Hilbert Meyer zählt die Projektarbeit, neben der Gruppen- und Freiarbeit zu der Form des „Offenen Unterrichts“.⁹ Die Offenheit zeichnet sich durch eine mehr oder weniger freie Themenwahl und der selbständigen Suche nach Antworten und Lösungen aus. Das wiederholte Handeln und Reflektieren der Resultate kann die Handlungskompetenz der SchülerInnen fördern.¹⁰

In den allgemeinen didaktischen Grundsätzen des österreichischen Lehrplanes für die AHS finden sich die eben für den offenen Unterricht formulierten Eigenschaften unter den Überschriften „Stärken von Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung“ sowie „Herstellen von Bezügen zur Lebenswelt“ wieder. In den Ausführungen zum Herstellen der Bezüge zur Lebenswelt wird auch die Bedeutung der Dokumentation und Präsentation von Projektarbeiten hervorgehoben.¹¹ Die kunstpädagogische Methode der „Ästhetischen Forschung“, entwickelt von Helga Kämpf-Jansen, eignet sich gut für den Projektunterricht in der Schule. Das Ziel von ästhetischer Forschung in der Schule beschreibt Kämpf-Jansen folgendermaßen:

⁸ Fridrich, Christian (1996): Projektunterricht und das Fach Geographie und Wirtschaftskunde. Theoretische Grundlagen und Anrechnungen für die Projektarbeit in der Sekundars-tufe I und II. Wien: Institut für Geographie der Universität Wien, S. 19. Anm. M. G.: Die Publikation widmet sich zwar dem Unterrichtsfach Geografie, der Abschnitt über den Projektunterricht ist jedoch allgemein gehalten.

⁹ Meyer, Hilbert (2004), Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen, S. 8.

¹⁰ In kritischer Auseinandersetzung mit dem Konzept Vgl. Thiel, Bernhard (2007), Führung zur Selbstführung durch Selbstmanagement – Das Gegenwartsphänomen Offener Unterricht als subtile Form der Disziplinierung, Wien: Lit, 52.

¹¹ BGBL Nr. 88/1985 (2017), Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemein bildende höhere Schulen, Fassung vom 01.09.2017, Link: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568&FassungVom=2017-09-01>

„Wesentliches Ziel ist, dass Kinder in komplexen Zusammenhängen denken und handeln lernen, dass Emotion, Kognition und Handeln als zusammengehörig verstanden werden [...] Lernen heißt Erfahrung machen – und dies geht nur selbstbestimmt und eigenständig. Dafür muss es angemessene Erfahrungsräume geben – auch im Bereich von Schule.“¹²

Wie das Zitat zeigt, ist für Kämpf-Jansen ebenfalls das selbstbestimmte und eigenständige Lernen zentral. Sie betont die Wichtigkeit von Erfahrung für das Lernen. Erfahrungsräume könnten in der Schule beispielsweise das Konzept der Werkstatt oder zumindest das Arbeiten an Stationen ermöglichen.¹³ Die Konzepte der Werkstatt und des Arbeitens an Stationen hängen wiederum eng mit der Projektarbeit und dem „Offenen Unterricht“ zusammen.

2.2 Konkretisierung des Konzepts ästhetischer Forschung

2.2.1 Der Begriff ästhetischer Forschung

Zunächst soll der Begriff der Ästhetik kurz geklärt werden, da er als Adjektiv im alltagsgebrauch oft synonym mit „schön“ verwendet wird, was in diesem Zusammenhang für Verwirrung sorgen kann. Das Adjektiv „ästhetisch“ stammt vom altgriechischen Wort „aisthētós“ ab, welches „wahrnehmbar, sinnlich“ bedeutet.¹⁴ Die Ästhetik war ursprünglich die „Wissenschaft vom sinnlich Wahrnehmbaren“¹⁵, erhielt aber durch die Weiterentwicklung des Begriffes, vor allem seit der Zeit der Aufklärung¹⁶ auch die Bedeutung der „Wissenschaft vom Schönen, Lehre von der Gesetzmäßigkeit und Harmonie in Natur und Kunst“.¹⁷ In diesem Sinne wird „ästhetisch“ auch in der Bedeutung von „stilvoll-schön, geschmackvoll, ansprechend“ verwendet.¹⁸ Das Konzept der ästhetischen Forschung bezieht sich stark auf die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes, da der sinnlichen Wahrnehmung eine entscheidende Bedeutung im Forschungs- und Lernprozess beigemessen wird: „In ästhetischen Forschungsprozessen sind die individuellen Wahrnehmungen und Alltagserfahrungen ebenso wichtig wie das ästhetische und das wissenschaftliche Wissen.“¹⁹ Ästhetische Komponenten

¹² Kämpf-Jansen, Helga (2012), Ästhetische Forschung – Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft, Marburg: Tectum, 239.

¹³ Kämpf-Jansen 2012, 239.

¹⁴ Dudenredaktion (1994), ästhetisch, In: Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion [Hg.] (1994), Duden – Das große Fremdwörterbuch, Mannheim, Wien: Dudenverlag, 150.

¹⁵ Dudenredaktion 1994, Ästhetik, 150.

¹⁶ Vgl. Kämpf-Jansen 2012, 135ff.

¹⁷ Dudenredaktion 1994, Ästhetik, 150.

¹⁸ Dudenredaktion 1994, ästhetisch, 150.

¹⁹ Blohm, Manfred/ Heil, Christine (2015): Was ist Ästhetische Forschung? In: Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed, 6.

verschiedener Formen des Wissens bilden ein Bindeglied zwischen individuellen Alltagserfahrungen und wissenschaftlichem Wissen. Kämpf-Jansen spricht in diesem Zusammenhang auch von einer „ästhetischen Fundierung aller Lebensbereiche“ und „ästhetischen Strukturierungen des Denkens“.²⁰ In der ästhetischen Forschung wird somit davon ausgegangen, dass die sinnliche Wahrnehmung, sowie dessen individuelle Verarbeitung den Erwerb und den Umgang mit Wissen entscheidend beeinflussen. Ästhetische Forschung bedeutet Manfred Blohm und Christine Heil zufolge, ästhetische Anteile in Lern- und Forschungsprozessen ernst zu nehmen, indem auf das ‚Wie‘ des Herstellens, Herausfindens und Sammelns geachtet werde.²¹ Das daraus resultierende Zusammenspiel von künstlerisch-ästhetischen und wissenschaftlichen Verfahrensweisen wird von Kämpf-Jansen beschrieben:

„Ästhetische Forschung nutzt die im Bereich des Ästhetischen zur Verfügung stehenden Wege als Produktions-, als Aneignungs-, Erfahrungs- und Erkenntnisweisen: die Möglichkeiten des Künstlerisch-Produktiven bzw. Ästhetisch-Praktischen also einerseits [so]wie die Verfahren, die sich auf Denken, auf Sprache und auf gegebene Diskurse beziehen – die wissenschaftlichen Arbeitsweisen also.“²²

In Prozessen ästhetischer Forschung wird somit nicht nur den wissenschaftlichen Fakten und Erkenntnissen Bedeutung beigemessen, sondern auch die Wahrnehmungsebene berücksichtigt und in den Erkenntnisprozess produktiv mit einbezogen. Künstlerische Ausdrucksformen können hierbei individuelle Wahrnehmungen und Gefühle in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand zum Ausdruck bringen.

2.2.2 Die vier Forschungsfelder

Wird ästhetische Forschung als Unterrichtsmethode verwendet, ist es wichtig, die inhaltliche und organisatorische Gliederung des Konzepts zu beachten. Inhaltlich lässt sich ästhetische Forschung nach Blohm und Heil in vier Forschungsfelder gliedern: dem Forschungsfeld Alltagserfahrung, dem Forschungsfeld Kunst, dem Forschungsfeld Wissenschaft, sowie dem Forschungsfeld ästhetische Praxis.²³

²⁰ Kämpf-Jansen 2012, 141.

²¹ Vgl. Blohm/Heil 2015, 6.

²² Kämpf-Jansen 2012, 133.

²³ Vgl. Blohm/Heil 2015, 9-10.

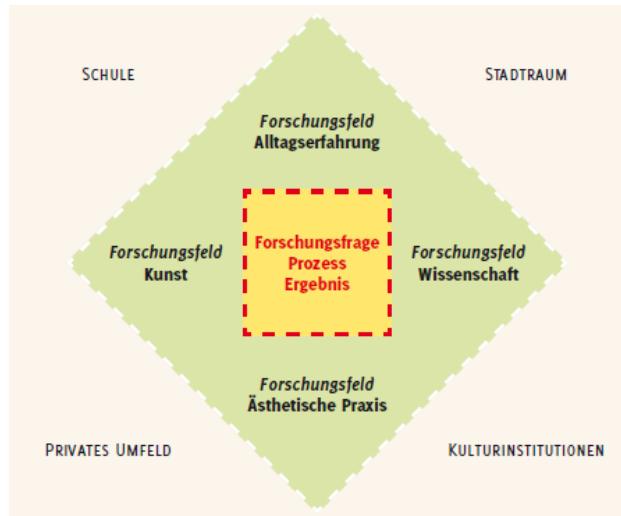


Abb. 1: „Leitidee Kultur.Forscher!“²⁴

In Abbildung 1 sind die vier Forschungsfelder zu sehen, welche die drei wesentlichen Schritte des (ästhetischen) Forschungsprozesses umgeben: die Forschungsfrage, den Prozess, sowie das Ergebnis. Dazu bemerken Blohm und Heil: „Am Anfang jeder Ästhetischen Forschung entsteht allmählich eine Frage, die während des Forschungsprozesses im Spannungsfeld der vier Forschungsfelder bearbeitet wird.“²⁵ Die Forschung ist eingebettet in die unmittelbare Umgebung der SchülerInnen, namentlich die Schule und das private Umfeld der Schule, sowie den Stadtraum und verschiedene Kulturinstitutionen, beispielsweise Bibliotheken. Da die Forschungsfelder zentral für den Aufbau des Unterrichtsprojektes sind, werden sie an dieser Stelle näher erläutert und mit dem Unterrichtsthema „Kein Hunger“ in Verbindung gebracht:

Forschungsfeld Alltagserfahrung („Quellen: Bilder, Dinge, Sammlungen, Biografisches, Selbstorganisation“²⁶) – Die Alltagserfahrung stellt den individuellen Ausgangspunkt jeder Schülerin und jeden Schülers da. Dazu zählen beispielsweise die Erfahrungen von Hunger, das eigene Verhältnis zu Nahrungsmitteln und der Ernährung, eigene Essgewohnheiten oder die alltägliche mediale Präsenz von Bildern hungernder Menschen. Im Forschungsfeld Alltagserfahrung geht es um die Reflexion alltäglicher Erlebnisse und Eindrücke. Dazu gehört auch „das Alltägliche neu zu betrachten“ oder „Fragen nach dem alltäglichen Umgang mit den Dingen [zu stellen], die man nicht mehr braucht.“²⁷ Eine Frage lautet zum Beispiel: „Welchen Dingen schenken wir in unserem Alltag überhaupt Aufmerksamkeit?“²⁸ Basierend

²⁴ Blohm/Heil 2015, 7.

²⁵ Blohm/Heil 2015, 8.

²⁶ Blohm/Heil 2015, 9.

²⁷ Blohm/Heil 2015, 9.

²⁸ Blohm/Heil 2015, 9.

auf den Alltagserfahrungen können Sammlungen von Bildern und Dingen erstellt werden, die in der weiteren Auseinandersetzung aufgegriffen werden können.

Forschungsfeld Kunst („Quellen: aktuelle und historische Kunst“²⁹) – Bereits vorliegende Arbeiten von KünstlerInnen können die verschiedenen Möglichkeiten der künstlerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen gesellschaftlichen Fragen aufzeigen. Wie werden scheinbar nicht-künstlerische Bereiche in den Arbeiten aufgegriffen? Wichtig dabei ist auch, nach der Motivation hinter den Werken zu fragen: „Die Motivation für künstlerisches Handeln entsteht aus subjektiven Reaktionen und einzelnen Momenten.“³⁰ Im Bereich des Dokumentarfilms und der Fotografie, gibt es eine Reihe von Arbeiten, die sich mit dem Ziel zu sensibilisieren, Fragen der Ernährung und des Hungers widmen.³¹

Forschungsfeld Wissenschaft (Quellen und Methoden: vorwissenschaftliche und wissenschaftliche Texte, literarische Texte, Internetseiten [...] , Archive, Lexika, wissenschaftliche Forschungsmethoden – Interview, Experiment, Messungen, Dokumentation)³² – Theorien, Zahlen, Daten und Fakten ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung und ein genaueres Verständnis über den Hunger in der Welt und welche Maßnahmen es dagegen gibt. Beispielsweise können Analysen herangezogen werden, wieso Menschen in bestimmten Ländern und Regionen hungern und wie sich die weltweite Ernährungssituation in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Genauso kann eine Beschäftigung mit Begriffsdefinitionen erfolgen und diese reflektiert werden. Das Forschungsfeld Wissenschaft verweist aber auch auf die Einbeziehung systematischer Verfahren des Erkenntnisgewinnes, wie Interviews oder die Dokumentation des eigenen Arbeitsprozesses in einem Forschungstagebuch.

Forschungsfeld ästhetische Praxis (Quellen: „Verfahren und Praxen der aktuellen und historischen Kunst und der Alltagsästhetik“³³) – Die ästhetische Praxis ist die Ebene auf der alle Teilbereiche zusammenwirken und in einem individuellen Ausdruck der eigenen Wahrnehmungen, Vorstellungen, Wünsche und Ideen münden. Dabei ist in erster Linie nicht die Erstellung eines fertigen Kunstwerks zentral, sondern „[...] dass das ‚Wie‘ des Vorgehens eine besondere Wertschätzung erfährt: Nicht das schöne Produkt, sondern die Beobachtungen und Erfahrungen beim Herstellen sind für die Ästhetische Forschung ausschlaggebend.“³⁴

²⁹ Blohm/Heil 2015, 9.

³⁰ Blohm/Heil 2015, 9.

³¹ Konkrete Beispiele werden in Abschnitt 3 dieser Arbeit aufgegriffen.

³² Vgl. Blohm/Heil 2015, 9.

³³ Blohm/Heil 2015, 10.

³⁴ Blohm/Heil 2015, 10.

Entscheidend ist der Subjektbezug und die Prozessorientierung, das heißt die eigene Motivation und eigene Fragen in der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema:

„Irgendetwas muss Aufmerksamkeit wecken, Fragen hervorrufen, Motivation für echte Versuche und noch unbekannte Vorgehensweisen sein. Doch was dieses ‚Etwas‘ ist, kann nur der oder die Forschende selbst bestimmen. Und eigentlich muss es nicht bestimmt, sondern nach und nach gefunden werden. Das geht nur, indem Subjektivität provoziert und ernstgenommen wird. Denn der Weg, um zu einer Frage zu finden, ist bereits selbst Teil der Ästhetischen Forschung. Anstatt Fragen und Ziele vorzugeben, werden Rahmungen, Institutionen und Orte vorgegeben.“³⁵

2.2.3 Drei Elemente ästhetischer Forschung in der Schule

Um das Zusammenwirken der vier Forschungsfelder organisatorisch zu ermöglichen, den Arbeitsprozess sowie (Zwischen-)Ergebnisse sichtbar zu machen und um die Arbeit in der Klasse als Gruppe produktiv zu gestalten, gibt es drei wesentliche methodische Elemente bzw. Techniken ästhetischer Forschung, die kurz erklärt werden sollen:

Forschungstagebuch – Das Forschungstagebuch ist kein Tagebuch im herkömmlichen Sinne, da die Eintragungen nicht geheim sind. (Geheime Seiten können temporär zusammengeheftet oder herausgenommen werden.) Seine Funktion liegt darin, dass darin alles was einen in Bezug auf das Projektthema beschäftigt, aufgeschrieben, gezeichnet und gesammelt werden kann. Das Medium kann beispielsweise ein Heft, eine Mappe, oder eine Schachtel sein. Das Forschungstagebuch dokumentiert den Arbeitsprozess und stellt eine Brücke zwischen den Forschungsfeldern dar, wie es sich auch in den Formulierungen von Kämpf-Jansen zeigt:

„In Analogie zu den Bereichen von Alltagserfahrung und Kunst spielt auch im Wissenschaftsbereich das Sammeln eine wesentliche Rolle: Begleitende Bild-Text-Tagebücher oder Kisten [...] sind hier ausgesprochen hilfreich und weiterführend. Kurze Textauszüge, Kommentierungen, Notizen, Websites, Zeitungsausschnitte, Kopien, u. a. zu bestimmten Fragestellungen lassen sich irgendwann engagiert und kontinuierlich zusammentragen. Im Anhäufen, Ansammeln und Anwachsen entsteht ein selbsttätiges Moment, das auf den Erkundeten zurückwirkt, indem er Lust hat, weiter zu fragen, zu suchen um zu finden.“³⁶

Präsentation – Das Ziel (ästhetischer) Forschung ist es, die Ergebnisse mit anderen Menschen zu teilen. Wird im Rahmen eines Schulprojektes ein Thema erforscht und künstlerisch bearbeitet, so ist es wertvoll den dokumentierten Arbeitsprozess und die Ergebnisse zu

³⁵ Blohm/Heil 2015, 10.

³⁶ Kämpf-Jansen 2012, 167.

präsentieren. Die SchülerInnen lernen dabei, sich auf eine Präsentation vorzubereiten, ihre Ergebnisse aufzuarbeiten und zu ihren Arbeiten Stellung zu beziehen:

„Forschungsergebnisse sollten immer der Öffentlichkeit vorgestellt und ins Gespräch gebracht werden. So bereiten sich die Einzelnen im Rahmen von Ausstellungen darauf vor, ihre Arbeiten zu kommentieren, notfalls gegen Angriffe und Einwände zu verteidigen (was nie vorkommt) immer aber, um Anerkennung zu erhalten – was erfahrungsgemäß in hohem Maße geschieht.“ (Kämpf-Jansen 2012, 240)

Der im Zitat erwähnte Punkt der Anerkennung spielt eine große Rolle beim Abschluss und der Reflexion des Projektes.

Gruppenarbeit – Wenn ästhetische Forschung als Projekt in einer Klasse durchgeführt wird, ist es wichtig, dass sich die SchülerInnen als Gruppe begreifen, die zu einem gemeinsamen (Über-)Thema arbeiten, in diesem Fall das SDG „Kein Hunger“. Gäbe es keinen gemeinsamen thematischen Rahmen und kein gemeinsames Interesse, wären das gegenseitige Lernen und der Austausch zwischen den SchülerInnen nicht so gut möglich, wie wenn alle an einem Thema und einem Ziel, der Abschlusspräsentation, arbeiten. Einzelne Arbeitsvorhaben und -schritte der SchülerInnen können jedoch alleine, zu zweit oder in Gruppen durchgeführt werden.³⁷ Um das Gruppengefühl zu stärken, können Techniken wie Blitzlichtrunden, Präsentationen der Zwischenergebnisse und gemeinsame Wandbilder/Wandzeitungen (zur Inspiration und Dokumentation) angewendet werden.

Im folgenden Kapitel werden die Methoden und Arbeitstechniken in Bezug auf das Unterrichtskonzept konkreter beleuchtet. Es werden die Grundstruktur und der Ablauf des Projekts in sechs Schritten beschrieben und exemplarisch Arbeitsmaterialien vorgestellt.

³⁷ Vgl. Kämpf-Jansen 2012, 239.

3. METHODISCHER AUFBAU DES UNTERRICHTSKONZEPTES

3.1 Schritt 1: Vorstellung und Einstieg (2 Doppelstunden)

Der methodische Aufbau des Konzepts orientiert sich am Lehrplan der 7. Klasse AHS.³⁸ In der ersten Doppelstunde erfolgen der thematische Einstieg und die Vorstellung des Unterrichtsprojekts. Es gilt das Interesse der SchülerInnen für die „Sustainable Development Goals“ und das Ziel „Kein Hunger“ zu wecken. Den Ausgangspunkt bilden Fragestellungen, die in einer offenen Runde (SchülerInnengespräch) diskutiert werden: Was ist Hunger? Wann haben wir Hunger? Wie fühlt sich Hunger an? In welchen Zusammenhängen wird über Hunger gesprochen? Was wisst ihr über den Hunger in verschiedenen Teilen der Welt?

Die Lehrperson schreibt zentrale von den SchülerInnen genannte Begriffe wie beispielsweise „Gefühl“, „Armut“ oder „Hungrisnot“ auf die Tafel. Danach erfolgt ein kurzer Verweis auf die Fakten in Form eines kurzen LehrerInnenvortrages: Wie viele Menschen leben auf der Erde? Wie viele Menschen leiden schätzungsweise an Hunger? Was sind die Probleme des gerechten Zugangs zu Nahrungsmitteln und Ressourcen? Was wird gegen Hunger getan? Es wird auf das Ziel der Vereinten Nationen verwiesen, „den Hunger“ weltweit zu beseitigen. „Kein Hunger“/„Zero Hunger“ ist ein Ziel der „Sustainable Development Goals“, die im September 2015 bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurden. Es ist wichtig, dass sich Menschen in Europa und der gesamten industrialisierten Welt mit der weltweiten Ernährungssituation und Nahrungsmittelproduktion und –verteilung auseinandersetzen, damit das Thema in allen Ländern politisches Gewicht erhält und die Menschen sich über die Verantwortung unserer Gesellschaften bewusst werden. Eine Methode der Umsetzung der „Ziele nachhaltiger Entwicklung“ ist es, die einzelnen Ziele in den Schulen und dem gesamten Bildungssystem zu vermitteln und zu bearbeiten, damit möglichst viele Menschen über die Ziele informiert sind und in kleinen Schritten gemeinsam zur Lösung beigetragen wird.

Es wird ein *Handout* zu dem Ziel „Kein Hunger“ ausgeteilt, in welchem das Ziel näher beschrieben und die aktuelle Lage auf der Welt beschrieben wird. Dazu können zwei Seiten

³⁸ Siehe Punkt 4 dieser Arbeit (Seite 23f).

aus Broschüren zu den SDGs herangezogen werden.^{39,40} Die SchülerInnen lesen sich die Informationen durch und besprechen in Partnerarbeit folgende Fragen:

- Wie sieht meine eigene Ernährung und mein eigener Konsum im Verhältnis zur weltweiten Ernährungssituation aus? (Stichwort: Forschungsfeld Alltagserfahrung, sie Punkt 2.2.2)
- Wie könnte sich der Nahrungsmittelkonsum der Menschen der reichen Industrieländer auf die weltweite Ernährungssituation und Nahrungsmittelverfügbarkeit auswirken?

Die Antworten bzw. Gedanken zu den Fragen werden individuell auf einem losen Blatt notiert (welches später ins Forschungstagebuch kommt). Im nächsten Schritt werden den SchülerInnen vorhandene künstlerische Positionen bzw. Visualisierungen zum Thema Hunger (wie in den Abbildungen 2-5) gezeigt und gemeinsam besprochen.



Abb.2: Familie Melander aus Deutschland,
© Peter Menzel, 2005⁴¹



Abb.3: Familie Aboubakar aus dem Sudan, © Peter Menzel, 2005⁴²

Dabei können folgende Fragen besprochen werden:

- Was unterscheidet die gezeigten Arbeiten (Fotos, Grafiken, Collagen, Videos etc.) von der Nennung von Zahlen zur Ernährung und dem Hunger?
- Vermitteln die Arbeit ein bestimmtes Gefühl oder eine Botschaft? Hatte der/die KünstlerIn eine bestimmte Intention bei der Erstellung der Arbeit?

³⁹ Bundesministerium für Bildung (2016), Unterrichtsmappe – Die 17 Ziele für eine bessere Welt, Graz: Bundesministerium für Bildung, Link: http://www.oekolog.at/fileadmin/oekolog/dokumente/Unterrichtsmappe_Die_17_Ziele_fuer_eine_bessere_Welt.pdf (Zugriff am 31.07.2017), 16.

⁴⁰ BAOBAB (2016), 4.

⁴¹ D'Aluisio, Faith/ Menzel, Peter (2007), Hungry Planet – What the World Eats, Berkeley: Ten Speed Press, 133.

⁴² D'Aluisio/Menzel 2007, 56.

- Welchen ästhetischen Mitteln (Ausdrucksformen, die ein bestimmtes Gefühl oder eine bestimmte sinnliche Wahrnehmung auslösen) bedienen sich die KünstlerInnen?



Abb. 4: Beispiel einer Fotocollage zum Unterrichtsthema, © Markus Glatz, 2014⁴³

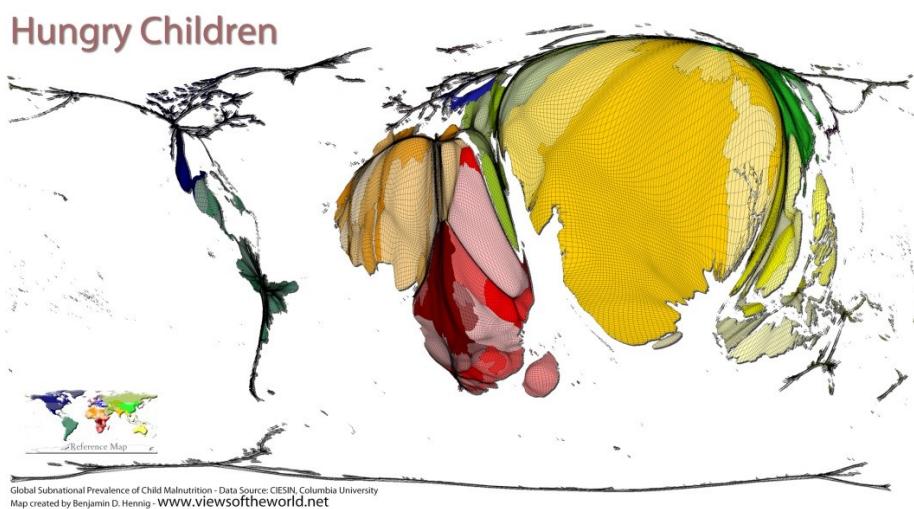


Abb. 5: Beispiel, für eine Visualisierung der globalen Verteilung unterernährter Kinder, © Benjamin D. Hennig, 2011⁴⁴

⁴³ Arbeit des Verfassers, Privatfoto.

⁴⁴ Hennig, Benjamin D. (2011), Hungry children, Website, Link: <http://www.viewsoftheworld.net/?p=1701> (Zugriff am 31.07.2017).

Im Anschluss an die Diskussion wird das Vorhaben eines Unterrichtsprojekts zum SDG „Kein Hunger“ vorgestellt und das Konzept ästhetischer Forschung in seinen Grundzügen erklärt. Wichtig dabei ist die Besprechung folgender *Grundbegriffe* bzw. organisatorischen Schritte:

- Forschungsfrage/Forschungsinteresse
- Prozess: Auseinandersetzung gemäß dem eigenen Interesse, Erstellung eigener Arbeiten zum Thema
- Dokumentation in einem Forschungstagebuch
- Ergebnis: Präsentation im Rahmen einer Ausstellung

Damit alle SchülerInnen über den Projektablauf informiert sind, wird ein *Projektplan* mit den einzelnen Schritten, Aufgaben und Terminen ausgeteilt.⁴⁵

Wenn genug Zeit bleibt, kann am Ende der ersten Doppelstunde noch ein Kurzfilm zum Thema Welternährung gezeigt werden, beispielsweise den animierten Kurzfilm „WissensWerte: Welternährung“, ein Erklärfilm, in dem die Informationen in Form von animierten Infografiken illustriert werden.

In der zweiten Doppelstunde erfolgt ein erweiterter thematischer Einstieg mit künstlerischen Positionen aus dem Bereich des Dokumentarfilms. Dazu werden längere Filmsequenzen (ca. eine halbe Stunde) gezeigt und anschließend in einem SchülerInnengespräch diskutiert. Es könnten Sequenzen aus Erwin Wagenhofers Film „We Feed the World“⁴⁶ oder „Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen“⁴⁷ gezeigt werden. „We Feed the World“ ist neben den Informationen hinsichtlich der ästhetischen Mittel interessant. „Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen“ zeigt verschiedene Alternativen zum gegenwärtigen Raubbau an den ökologischen Ressourcen und ungerechten ökonomischen Verhältnissen auf, darunter auch zum Thema Ernährung und Nahrungsmittelanbau. Abgesehen von den zwei genannten Beispielen gibt es ein Verleihpaket von FIAN mit rund 40 Dokumentarfilmen verschiedener Länge zum Thema „Hunger.Macht.Profite“.⁴⁸

⁴⁵ Beispiel für einen Projektplan siehe Anhang A.

⁴⁶ We Feed the World – Essen Global (2005), Regisseur: Erwin Wagenhofer, Produktion: Allegro Film.

⁴⁷ Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen (2015), RegisseurInnen: Cyril Dion, Mélanie Laurent, Produktion: Bruno Levy.

⁴⁸ FIAN (2017), Hunger. Macht. Profite. – Filmtage zum Recht auf Nahrung, Website, Link: <http://www.hungermachtpfote.at> (Zugriff am 31.07.2017).

3.2 Schritt 2: Thema und Frage finden (2 Doppelstunden)

In diesem Schritt gewinnen die SchülerInnen einen Überblick über die thematische Vielfalt in Bezug auf die Welternährung bzw. das SDG „Kein Hunger“. Sie führen erste Recherchen durch und loten ihr Interesse aus.

Um die ersten Recherchen der SchülerInnen zu vereinfachen bzw. im Rahmen des Klassenunterrichtes zu ermöglichen, werden einige Dokumente, Bücher und Links zu relevanten Homepages zur Verfügung gestellt. Hier bietet es sich an, verschiedene Stationen im Klassenraum zu den verschiedenen Unterthemen bzw. Medien einzurichten. Bei einer Station könnten etwa Laptops mit den Linklisten bereitstehen.^{49,50} An einer anderen Station können KünstlerInnenbücher und Bücher, welche sich mit der Erschließung von gesellschaftlichen Zusammenhängen und Daten mittels Infografiken beschäftigen, aufgelegt werden.⁵¹ Eine weitere Station könnte Einblicke in die globale Ernährungssituation mittels Forschungsberichten gewidmet sein.⁵² Da es eine Vielzahl unterschiedlicher Themenbereiche gibt, wäre es gut die Materialien thematisch zu ordnen und eventuell zu markieren:

- Materialien zum Hunger in der Welt in Zahlen und Ursachen für den Hunger⁵³
- Materialien zur Nahrungsmittelverteilung, dem Welthandel und Zugang zu Anbauflächen⁵⁴
- Materialien zur Verschwendungen von Essen in den Industrieländern⁵⁵
- Materialien zur gesunden Ernährung, Fettleibigkeit⁵⁶

⁴⁹ Sind keine Laptops verfügbar, kann eine eigene Doppelstunde im Computerraum des Informatikunterrichts abgehalten werden.

⁵⁰ Siehe Anhang B.

⁵¹ Z. B.: Rendgen, Sandra/ Wiedemann, Julius [Hrsg.] (2014), Understanding the world, the atlas of infographics, Köln: Taschen.

⁵² Z. B.: FAO (2009), How to feed the World in 2050, Food and Agriculture Organization of the United Nations, Link: http://www.fao.org/fileadmin/templates/wsfs/docs/expert_paper/How_to_Feed_the_World_in_2050.pdf (Zugriff am 31.07.2017)

⁵³ Z. B.: FIAN (2012), Hungerkrise menschengemacht, FIAN Fact Sheet 2012/7, Köln: FIAN Deutschland e.V. FIAN (2014a), Hunger in der Welt, Die neuen Hungerzahlen der FAO – Licht und Schatten, Köln: FIAN Deutschland e.V., Link: https://www.fian.de/fileadmin/user_upload/news_bilder/14_09_FIAN_Kommentar_Hungerzahlen_final_01.pdf (Zugriff am 31.07.2017).

WFP (2017), Hunger weltweit – Zahlen und Fakten, Website des World Food Programme, Link: <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik> (Zugriff am 31.07.2017).

⁵⁴ Z. B.: Immel, Karl-Albrecht/ Tränkle, Klaus (2011): Aktenzeichen Armut – Globalisierung in Texten und Grafiken, Wuppertal: Peter Hammer Verlag, 36f, 90-103.

Cock-Starkley, Claire (2013): Das Grosse Ganze – Infografiken erklären die Welt, München: Knesbeck, 44.

⁵⁵ Schemel, Bianca (2013); Ein Teller voller Klima. Klimaschutz und Ernährung, Materialien für die schulische und außerschulische Bildung ab 12 Jahren, Berlin: Unabhängiges Institut für Umweltfragen, Link: <http://bianca-schemel.de/wp-content/uploads/2014/08/EinTellervollerKlima.pdf> (Zugriff am 31.07.2017), 5, 16, 21f.

- Materialien zu Alternativen/Gegenmaßnahmen⁵⁷

Die Forschungsfragen der SchülerInnen können sich an den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren, oder Schwerpunkten zum Thema Hunger, die in der Literatur und Wissenschaft ausgemacht werden, orientieren. Akteure sind beispielsweise die KonsumentInnen (in den reichen sowie in den armen Ländern/Regionen), Medien (und die in ihnen gezeigte Werbung), die lokale und globale Wirtschaft (Bauern, Saatgutkonzerne, Lebensmittelkonzerne, Handelsketten). Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen (beispielsweise in Form von Zöllen, Förderungen, Embargos, Kriegen) spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle. Nicht zuletzt können die eigene Verortung und die eigenen Gefühle in Bezug auf diese komplexen Strukturen thematisiert werden, zum Beispiel Kritik, Veränderungswille, Ohnmachtsgefühl, Aggression, Verdrossenheit.) Beispiele für Forschungsfragen:

- Wie beeinflussen Strukturen der globalisierten Nahrungsmittelproduktion meine eigene Ernährung?
- Wie kann ich meine Mitmenschen für das SDG „Kein Hunger“ sensibilisieren?
- Warum fühle ich mich bedrückt, wenn ich über den Hunger in der Welt nachdenke?

Es ist wichtig, den SchülerInnen bei der Eingrenzung des Themas und bei der Formulierung der Forschungsfrage zu helfen und das „Forschungsfeld Wissenschaft“ (siehe Punkt 2.2.2) zu erklären.⁵⁸ Gerade bei so einem komplexen Thema können schnell Ratlosigkeit und Überforderung auftreten. Die Forschungsfrage kann im Laufe des Projekts noch geändert werden. Am wichtigsten ist, dass die SchülerInnen versuchen, ihr Interesse zu formulieren, um ihre Motivation zu stärken. Die SchülerInnen können sich zu diesem Zeitpunkt bereits zu Gruppen mit einer Fragestellung zusammenschließen. Im Prozess der Themenfindung notieren die SchülerInnen ihre Ideen und Gedanken sowie die (vorübergehende) Forschungsfrage im Forschungstagebuch.

⁵⁶ Z.B: Cock-Starkley (2013), 70.

FIAN (2014b), Hunger jenseits der Kalorien – Mit Vielfalt gegen die Mangelernährung, Köln: FIAN Deutschland e.V., Link: http://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/hunger/2014-2_FS_Nutrition_final_screen.pdf.

⁵⁷ Koglin, Ilona/ Rohde, Marek (2016), Und jetzt retten wir die Welt – Wie du die Veränderung wirst, die du dir wünscht – Das Handbuch für Idealisten und Querdenker, Stuttgart: Kosmos.

⁵⁸ Anregungen dazu finden sich bei Leuschner (2015), 30f.

3.3 Schritt 3: Forschen, Sammeln und Erfahren (2 Doppelstunden)

Im Rahmen des Unterrichtsprojektes ist es wichtig, der Recherche und dem Forschungsprozess genügend Raum zu lassen. Zum Forschungsprozess gehören an der Wissenschaft orientierte Methoden wie das Kategorisieren, Vergleichen, Dokumentieren, Befragen usw.⁵⁹ Womöglich ändert sich der Fokus der SchülerInnen im Lauf der Arbeit. Insofern können Schritt 2 und Schritt 3 verschmelzen. Ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsprozesses ist das Forschungstagebuch. Hier werden alle Gedanken, Quellen, Ideen, Lösungsvorschläge, Skizzen usw. zusammengetragen. Die SchülerInnen recherchieren ausgehend von den in Schritt 2 zur Verfügung gestellten Materialien eigenständig nach weiteren Informationsquellen. Das Forschungstagebuch (siehe Punkt 2.2.3) soll dazu dienen, die Recherche, gewonnene Erkenntnisse, Verworfenes, Gefühle, Skizzen, Gesammeltes usw. zu dokumentieren. Die Lehrperson hat die Aufgabe, den Arbeitsprozess zu begleiten, den SchülerInnen bei Fragen zu Verfügung zu stehen und bei „Sackgassen“ weiterzuhelfen. Neben dem Klassenraum können die Schulbibliothek, städtische Büchereien und beliebige weitere Institutionen (wie Museen mit thematisch relevanten Ausstellungen oder NGOS), je nach verfügbaren zeitlichen Ressourcen aufgesucht werden.

3.4 Schritt 4: Material aufbereiten (4 Doppelstunden)

Die Aufbereitung der Materialien kann mit einer Durchsicht des Forschungstagebuchs bzw. der gesammelten Erkenntnisse beginnen. Einerseits wäre es möglich, sich auf die Darstellung von Zusammenhängen, die der Beantwortung der Forschungsfrage dienen, zu konzentrieren. In diesem Fall können Formen der Visualisierung recherchiert und ausgesucht werden.⁶⁰ Andererseits könnten sich die SchülerInnen auch auf die Erarbeitung einer „rein“ künstlerisch-ästhetischen Position in Form einer gestalterischen Arbeit konzentrieren. Hierbei ist es entsprechend dem Forschungsfeld „Ästhetische Praxis“ (siehe Punkt 2.2.2) zentral, ästhetische Ausdrucksformen zu suchen, die das eigene Gefühl, einen Standpunkt oder eine bestimmte Wahrnehmung beschreiben. Die SchülerInnen können ein Medium bzw. eine Technik wählen, die sich aus dem Forschungsprozess ergibt bzw. ihnen und den gewonnenen

⁵⁹ Vgl. Kämpf-Jansen (2012), 21.

⁶⁰ Neben Rendgen/Wiedemann (2014) siehe auch McCandless, David (2015), So tickt die Welt – große Zusammenhänge genial einfach, München: Freiderking & Thaler.

Fragen und Einsichten am meisten entspricht (z.B. Zeichnung, Malerei, Fotocollage, Stop-Motion-Film, Kurzfilm, Fotografie). Die/der LehrerIn sollte bei Entscheidungen helfen (vor allem auch in Bezug auf das Arbeitsausmaß) und die technische Umsetzung begleiten.

3.5 Schritt 5: Präsentieren (3 Doppelstunden)

Den Abschluss des Projektes stellt eine Präsentation in Form einer (schulinternen) Ausstellung, beispielsweise in der Pausenhalle der Schule oder einem Nachbarschaftszentrum dar. Hier werden die visualisierten Erkenntnisse, künstlerische Arbeiten und die Forschungstagebücher zum Durchblättern (auf Freiwilligkeit der SchülerInnen basierend) präsentiert. Es werden nicht nur die „besten“ oder „schönsten“ Arbeiten gezeigt, sondern auch Zwischenergebnisse, und Notizen welche den Arbeitsprozess dokumentieren. In zwei Doppelstunden wird die Ausstellung vorbereitet. In oder statt der dritten Doppelstunde erfolgt die Vernissage, zu der Parallelklassen, die/der SchuldirektorIn und Eltern eingeladen werden. Die Lehrperson sollte im Vorfeld die Räumlichkeiten und nötige Ressourcen, wie Austellungswände oder Beamer organisieren.

3.6 Schritt 6: Reflektieren (1 Doppelstunde)

Die Selbstreflexion ist kontinuierlicher Bestandteil des Projekts, nicht zuletzt weil im Forschungstagebuch der eigene Arbeitsprozess reflektiert wird. Der abschließenden Reflexion sollte bei einem Projekt dieser Größenordnung und Dauer ebenfalls genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden. Die Einsichten der SchülerInnen zu reflektieren und die Bewertung des Projekts durch jedeN einzelneN ist wichtig, um allen TeilnehmerInnen genug Achtung zu schenken und um zukünftige Projekte zu planen. Eine Technik der Reflexion besteht darin, dass Poster mit verschiedenen Indikatoren zu den einzelnen Schritten des Projektes aufgehängt werden, zu denen sich die SchülerInnen mittels Post-It äußern können.⁶¹

⁶¹ Vgl. Winkels, Peter (2015), Reflexionsinstrument für ästhetische Forschungsprojekte, In: Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed. 40-45.

3.7 Anmerkungen zum Aufbau

Die sechs Schritte orientieren sich an den fünf Phasen des ästhetischen Forschungsprozesses wie sie bei Christina Leuschner beschrieben werden⁶². Die Überschriften von Schritt 2-6 wurden im Wortlaut übernommen. Die einzelnen Schritte stellen ein organisatorisches Gerüst dar. Im konkreten Arbeitsprozess können sie fließend ineinander übergehen.

Das Unterrichtsprojekt hat einen Umfang von circa vierzehn Doppelstunden. Werden Ferien, Feiertage andere Unterbrechungen sowie Verzögerungen am Beginn des Schuljahres mit eingerechnet, entspricht es einem Semesterprojekt. Insofern ist es wichtig, dass die SchülerInnen ein wirkliches Interesse am Projektthema zeigen beziehungsweise entwickeln. Dies ist nur möglich, wenn die SchülerInnen die Ausrichtung der gestalterischen Elemente und die thematische Schwerpunktsetzung selbst bestimmen dürfen.

Eine organisatorische Alternative wäre, das Projekt fächerübergreifend mit den Unterrichtsfächern „Geografie und Wirtschaftskunde“, „Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung“, „Biologie und Umweltkunde“ und/oder dem Sprachunterricht durchzuführen. Dadurch würde sich die Gesamtdauer des Projekts vermindern. Möglich wäre auch eine Durchführung des Projektes im Rahmen einer Projektwoche.

⁶² Vgl. Leuschner (2015), 28-39.

4. LEHRPLANBEZUG

Auf den Lehrplanbezug des Projektunterrichts im allgemeinen Lehrplan der AHS wurde in Abschnitt 2 dieser Arbeit bereits kurz verwiesen. An dieser Stelle wird in erster Linie der inhaltliche Lehrplanbezug des SDG „Kein Hunger“ bzw. Welternährung sowie die Einbettung eines „ästhetischen Forschungsprojekts“ in den „semestrierten“ Lehrplan beschrieben.

Zunächst lässt sich festhalten, dass das vorliegende Konzept dem fächerübergreifenden Unterrichtsprinzip der politischen Bildung sowie den Bildungsanliegen „Globales Lernen“ und „Entwicklungs politische Bildung“ nachkommt.⁶³ In den Formulierungen zu den Bildungsaufgaben, Bildungsbereichen und den didaktischen Grundsätzen im Lehrplan des Unterrichtsfaches „Bildnerische Erziehung“ finden sich einzelne Punkte, die bei der Durchführung des Projektes besonders einbezogen werden:

- *Bildungsaufgaben:*
 - „[...] vielfältige Methoden und Strategien für Problemlösungen erschließen [...] [die] dazu befähigen, innovativ zu denken und zu handeln.“
 - „[...] Unterricht in Bildnerischer Erziehung soll zu [...] Fähigkeit und Bereitschaft zu Initiative und Kooperation und zur Übernahme von sozialer Verantwortung [...] und zu emanzipatorischem, solidarischem und verantwortungsbewusstem Handeln führen.“
- *Bildungsbereich Mensch und Gesellschaft:*
 - „Erkennen von Funktion und Bedeutung der Kunst und der visuellen Medien im gesellschaftspolitischen Kontext; Wechselbeziehungen zwischen ästhetischen Erscheinungsformen und gesellschaftlichen Entwicklungen“
- *Didaktische Grundsätze:*
 - „Die Möglichkeit, die bildnerische Arbeit in einen größeren Sinn- und Produktionszusammenhang zu stellen, ist im Rahmen von Projekten zu wechselnden Themenkreisen zu nutzen“
 - „Formen des fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterrichts sind in allen Schulstufen anzustreben, um über fachspezifische Zugänge Einsichten in gemeinsame Problemfelder zu gewinnen“⁶⁴

In der nachfolgenden Tabelle werden die Elemente des Unterrichtsprojekts mit der vorgegebenen Kompetenzorientierung und Semestrierung für die 7. Klasse AHS (5. Semester/Wintersemester) in Verbindung gebracht:

⁶³ Für nähere Informationen zu den Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen siehe: Bundesministerium für Bildung (2017).

⁶⁴ BGBl Nr. 88/1985 (2017)

7. Klasse
5. Semester – Kompetenzmodul 5⁶⁵

Wodurch umgesetzt?

Bildnerische Praxis	<ul style="list-style-type: none"> - Experimentelle und künstlerische Zugangsweisen der Bildgestaltung erproben - Eine persönliche Bildsprache zu Gestaltungsaufgaben entwickeln - Einen selbst gewählten bildnerischen Schwerpunkt mit reflektierendem Anteil setzen 	<p>Durch die freie visuelle und schriftliche Dokumentation des Arbeitsprozesses im Forschungstagebuch und der visuellen Aufbereitung der Erkenntnisse bzw. der Erstellung einer selbst entwickelten gestalterischen Arbeit (Schritt 4)</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Kunst als Teil der Entwicklung kultureller Identität wahrnehmen 	Durch den Prozess ästhetischer Forschung (Forschungsfeld ästhetische Praxis)
	<ul style="list-style-type: none"> - sich eigenständig mit bildender und angewandter Kunst sowie den visuellen Medien auseinandersetzen 	Durch die Recherche zum eigenen Interessensgebiet (Schritt 3)
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> - über Methoden für den selbstständigen Wissenserwerb verfügen 	Durch die gesammelten Erfahrungen im Prozess der „ästhetischen Forschung“
	<ul style="list-style-type: none"> - fachliche Informationen bewerten und zielgerichtet einsetzen 	Durch die Beantwortung der Forschungsfrage
	<ul style="list-style-type: none"> - [...] die gegenwärtige Kunstentwicklung kennen lernen und mit der eigenen Erfahrung in Beziehung bringen 	Durch die Recherche (aktueller) künstlerischer Positionen rund um das Thema Welternährung (Schritt 3)
	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Einrichtungen und Medien der Kunstvermittlung, wie Museen, Sammlungen, Ausstellungen, [...] Medien, Fachliteratur kennen 	Durch den möglichen Besuch von themenbezogenen Ausstellungen im Rahmen des Projektes und der Recherche von Fachliteratur in Bibliotheken
	<ul style="list-style-type: none"> - Bildersammlungen erweitern und strukturieren 	<p>Durch das Forschungstagebuch und der gemeinsamen Durchführung einer Ausstellung</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse der praktischen Arbeit und der theoretisch-reflektorischen Auseinandersetzung in exemplarischer Form zusammenführen 	
	<ul style="list-style-type: none"> - persönliche Leistungen und Entwicklungen adäquat dokumentieren 	
	<p>Exemplarische Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterführende Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Arbeitsergebnisse 	

⁶⁵ Vorgaben gemäß dem Lehrplan für „Bildnerische Erziehung“ in der AHS-Oberstufe, BGBl Nr. 88/1985 (2017)

5. RESÜMEE

Im Verlauf der Recherche für diese Arbeit habe ich lange darüber nachgedacht, wie ein so großes globales Problem, wie es der in der Welt vorherrschende Hunger darstellt, im Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung adäquat thematisiert und bearbeitet werden könnte. Mir drängten sich immer wieder kritische Einwände auf. Wie kann in einem Fach, dass letztlich „die Kunst“ als Gegenstand hat und in dem sich die SchülerInnen künstlerisch betätigen, ein Beitrag zum Ziel der Beseitigung des Hungers geleistet werden? Im allgemeinen Verständnis der Kunst, wie es beispielsweise durch die Massenmedien vermittelt wird, stellt diese eine Art der Zerstreuung und des Genusses, eine Beschäftigung mit dem Schönen, oder eine Ausdrucksmöglichkeit für Kreativität im Sinne stilvoller Gestaltung dar. Diesem Verständnis folgend, wäre die Beschäftigung mit Hunger im Kunstunterricht entweder fehl am Platz oder brächte die Gefahren der plakativen Darstellung und einer Ästhetisierung des Leides der Menschen mit sich.

Ein anderer Einwand könnte sein, dass wir, als BürgerInnen eines „Wohlstandsstaates“ den Hunger nur für ein künstlerisches Projekt instrumentalisierten, um dem Unterricht oder dem künstlerischen Ausdruck der SchülerInnen eine politische Relevanz anzudichten, während wir nicht persönlich davon betroffen wären, jedoch die tatsächlich hungernden Menschen bevormundeten. Was wäre jedoch die Alternative? Sollen die in Österreich geltenden fächerübergreifenden Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen der politischen Bildung, des globalen Lernens und der entwicklungs politischen Bildung nicht ernst genommen werden, weil ihnen schwer nachgekommen werden kann? Wäre es besser, gemäß dem Credo „l'art pour l'art“ und einem altmodischen Verständnis des Unterrichtsfaches sich nur mit dem Technikerwerb, der Übung und Reproduktion künstlerischer Darstellungsweisen sowie kunstgeschichtlichen Epochen und Werken zu widmen, ohne deren gesellschaftliche Verankerung zu analysieren?

Ich glaube, das Konzept ästhetischer Forschung stellt einen guten Lösungsweg dar. In dem Begriff der Ästhetik steckt auch die Frage der Bedeutung des „Wahrgenommenen“ für das Individuum. Es geht nicht nur darum, Fakten über die Probleme und Herausforderungen in der Welt zu vermitteln. Die Einbeziehung der Ästhetik könnte es ermöglichen, einen Bezug zum eigenen Leben und den eigenen Handlungen der SchülerInnen herzustellen. Somit geht es nicht darum, mit dem Finger auf das Leid in der Welt zu zeigen, und die betroffenen Menschen zu Opfern zu erklären, sondern die eigene Verortung, Rolle und Verantwortung in

Bezug auf das Thema zu untersuchen. Fragen die sich dabei etwa ergeben könnten, lauten: Wie fühle ich mich, wenn ich mit bedrückenden Fakten über Armut und Nahrungsmittelknappheit konfrontiert werde? Wie verhalte ich mich als Teil der Gesellschaft gegenüber globalen Herausforderungen? Was hat der Hunger in der Welt mit mir, als Individuum zu tun? Diese Fragen mit allen Sinnen und Gefühlen ernst zu nehmen und die eigenen Antworten auf anderen Ebenen als der rein sachlich-verschriftlichten zum Ausdruck zu bringen, ist eine schwierige Aufgabe, die jedoch der Aufmerksamkeit die dem Thema zukommen sollte, gerecht wird.

Die Auseinandersetzung mit künstlerischen Positionen und die eigene ästhetische Forschung können es ermöglichen, den Blick auf den Handlungsspielraum zu lenken und Gefühle der Ohnmacht gegenüber den großen sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen abzubauen. Sobald ich als Individuum die Möglichkeit erhalte, mich nicht nur auf einer faktenbezogenen, rationalen Ebene mit einem Thema auseinander zu setzen, sondern verschiedene Wahrnehmungsebenen und Gefühle unter dem Einsatz der geistigen und körperlichen Ausdrucksformen einbeziehen kann, bin ich bereits ein Teil der Veränderung der vorherrschenden Verhältnisse.

6. QUELLENANGABEN

Primär- und Sekundärliteratur:

BAOBAB [Hg.] (2016), 17 Ziele für eine bessere Welt – Eine Broschüre für die Sekundarstufe II, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung, Wien: BAOBAB.

Bauer, Barbara/ d'Aprile, Dorothee/ Döbler, Katharina (u.a.) [Redaktion] (2015), Atlas der Globalisierung – Weniger wird mehr, Berlin: Le Monde diplomatique.

BGBL Nr. 88/1985 (2017), Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemein bildende höhere Schulen, Fassung vom 01.09.2017, Link:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568&FassungVom=2017-09-01>.

Blohm, Manfred/ Heil, Christine (2015): Was ist Ästhetische Forschung? In: Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed, 6-10.

Bundesministerium für Bildung (2016), Unterrichtsmappe – Die 17 Ziele für eine bessere Welt, Graz: Bundesministerium für Bildung, Link:

http://www.oekolog.at/fileadmin/oekolog/dokumente/Unterrichtsmappe_-_Die_17_Ziele_fuer_eine_bessere_Welt.pdf (Zugriff am 31.07.2017).

Bundesministerium für Bildung (2017): Unterricht und Schule, Website, Link:
<https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/index.html> (Zugriff am 31.07.2017).

Cock-Starkley, Claire (2013), Das Grosse Ganze – Infografiken erklären die Welt, München: Knesbeck.

D'Aluisio, Faith/ Menzel, Peter (2007), Hungry Planet – What the World Eats, Berkeley: Ten Speed Press.

Drösser, Christoph [Hg.] (2012), Wissen in Bildern – Die besten Grafiken zu den Fragen der Welt, Hamburg: Edel AG.

Dudenredaktion (1994), Ästhetik, In: Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion [Hg.] (1994), Duden – Das große Fremdwörterbuch, Mannheim, Wien: Dudenverlag, S. 150.

Dudenredaktion (1994), ästhetisch, In: Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion [Hg.] (1994), Duden – Das große Fremdwörterbuch, Mannheim, Wien: Dudenverlag, S. 150.

Editorial Board (2017), More than 20 million people are at risk of starving to death. Will the world step up? In: The Washington Post, 17. Juli 2017, Link:

https://www.washingtonpost.com/opinions/global-opinions/more-than-20-million-people-are-at-risk-of-starving-to-death-will-the-world-step-up/2017/07/17/c7d7703c-6b14-11e7-b9e2-2056e768a7e5_story.html?utm_term=.d429b792bfa4 (Zugriff am 31.07.2017).

Emprechtinger, Magdalena/ Tebbich, Heide (2013), Wissen in Bildern - Lernen mit Infografiken aus der Wochenzeitung die ZEIT Unterrichtsmaterial zu globaler Wirtschaft, sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Wien: Baobab.

FAO (2009), How to feed the World in 2050, Food and Agriculture Organization of the United Nations, Link:

http://www.fao.org/fileadmin/templates/wsfs/docs/expert_paper/How_to_Feed_the_World_in_2050.pdf (Zugriff am 31.07.2017).

FIAN (2012), Hungerkrise menschengemacht, FIAN Fact Sheet 2012/7, Köln: FIAN Deutschland e.V.

FIAN (2014a), Hunger in der Welt, Die neuen Hungerzahlen der FAO – Licht und Schatten, FIAN Deutschland e.V., Link:

https://www.fian.de/fileadmin/user_upload/news_bilder/14_09_FIAN_Kommentar_Hungerzahlen_final_01.pdf (Zugriff am 31.07.2017).

FIAN (2014b), Hunger jenseits der Kalorien – Mit Vielfalt gegen die Mangelernährung, Köln: FIAN Deutschland e.V., Link: http://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/hunger/2014-2_FS_Nutrition_final_screen.pdf.

FIAN (2017), Hunger. Macht. Profite. – Filmtage zum Recht auf Nahrung, Website, Link: <http://www.hungermachtpfote.at> (Zugriff am 31.07.2017).

Immel, Karl-Albrecht/ Tränkle, Klaus (2011): Aktenzeichen Armut – Globalisierung in Texten und Grafiken, Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Kämpf-Jansen, Helga (2012), Ästhetische Forschung – Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft, Marburg: Tectum.

Leuschner, Christina (2015), Die fünf Phasen des Forschungsprozesses, In: Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed. 28-39.

Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed.

McCandless, David (2015), So tickt die Welt – große Zusammenhänge genial einfach, München: Frederking & Thaler.

Meyer, Hilbert (2004), Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.

Rendgen, Sandra/ Wiedemann, Julius [Hrsg.] (2014), Understanding the world, the atlas of infographics, Köln: Taschen.

Thiel, Bernhard (2007), Führung zur Selbstführung durch Selbstmanagement – Das Gegenwartsphänomen Offener Unterricht als subtile Form der Disziplinierung, Wien: Lit.

Winkels, Peter (2015), Reflexionsinstrument für ästhetische Forschungsprojekte, In: Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed. 40-45.

WFP (2017), Hunger weltweit – Zahlen und Fakten, Website des World Food Programme, Link: <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik> (Zugriff am 31.07.2017).

Filme:

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen (2015), RegisseurInnen: Cyril Dion, Mélanie Laurent, Produktion: Bruno Levy, 118‘.

We Feed the World – Essen Global (2005), Regisseur: Erwin Wagenhofer, Produktion: Allegro Film, 95‘.

WissensWerte – Welternährung (2014), Animationsfilm, Produktion: EDEOS – Digital Education GmbH im Auftrag von /e-politik.de/ e.V., Link: https://www.youtube.com/watch?v=BbBJs7jKsYw&list=PLK_44uxjm0Pib5DEy4n5yOOzfgAcioux_&index=2 (Zugriff am 31.07.2017), 5:03‘.

Abbildungen:

Abbildung 1: Leitidee Kultur.Forscher!, aus Blohm, Manfred/ Heil, Christine (2015): Was ist Ästhetische Forschung? In: Leuschner, Christina/ Knoke, Andreas [Hg.] (2015), Selbst entdecken ist die Kunst - Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed, 7.

Abbildung 2: o. T., Copyright Peter Menzel 2005, aus D'Aluisio, Faith/ Menzel, Peter (2007), Hungry Planet – What the World Eats, Berkeley: Ten Speed Press, 133.

Abbildung 3: o.T., Copyright Peter Menzel 2005, aus D'Aluisio, Faith/ Menzel, Peter (2007), Hungry Planet – What the World Eats, Berkeley: Ten Speed Press, 56.

Abbildung 4: o.T., Copyright Markus Glatz 2014, Privatfoto.

Abbildung 5: Hungry Children Map, Copyright Benjamin D. Hennig 2011, aus Hennig, Benjamin D. (2011), Hungry children, Website, Link: <http://www.viewsoftheworld.net/?p=1701> (Zugriff am 31.07.2017).

ANHANG A – PROJEKTPLAN

1. Schritt: Vorstellung und Einstieg		Ziele
2 Doppelstunden von bis.....	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung des Unterrichtsprojekts - Thematischer Einstieg - Sustainable Development Goals (SDGS) - SDG 2 „Zero Hunger“/ „Kein Hunger“ - Existierende Künstlerische Arbeiten zum Thema 	<ul style="list-style-type: none"> - Interesse für das Projekt wecken - Mögliche Ausdrucksformen
2. Schritt: Thema und Frage finden		Ziele
2 Doppelstunden von bis.....	<ul style="list-style-type: none"> - Elemente ästhetischer Forschung - Materialien im Stationenbetrieb sichten - Erste Recherchen, Interesse ausloten - Forschungsfrage formulieren - Erste Einträge im Forschungstagebuch 	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenen Themenbereich finden - Forschungsfrage finden
3. Schritt: Forschen, Sammeln und Erfahren		Ziele
2 Doppelstunden von bis.....	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenständiges Recherchieren - Bibliotheken, Ausstellungen besuchen - Forschungsmethoden ausprobieren - Sammeln von Ideen, Notizen, Skizzen usw. im Forschungstagebuch 	<ul style="list-style-type: none"> - Passende Quellen und Materialien finden - Mit einer methodischen Vorgehensweise vertraut werden
4. Schritt: Material aufbereiten		Ziele
4 Doppelstunden von bis.....	<ul style="list-style-type: none"> - Durchsicht und Zusammenstellung des Forschungstagebuchs - Reflexion der Erkenntnisse - Beantwortung der Forschungsfrage - Wahl einer künstlerischen Ausdrucksform 	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisierung der Erkenntnisse mit künstlerischen Gestaltungsmitteln
5. Schritt : Präsentieren		Ziele
3 Doppelstunden von bis.....	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Planung der Ausstellung - Vorbereiten der eigenen Arbeiten - Aufbau der Ausstellung - Betreuung der Ausstellung - Abbau der Ausstellung 	<ul style="list-style-type: none"> - Erfolgreiche Durchführung einer Ausstellung - Teilen der Erfahrungen und Erkenntnisse
6. Schritt: Reflektieren		Ziele
1 Doppelstunde am	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln und Beantworten von Fragen zum Projekt, Projektergebnis - Gemeinsame Reflexion der einzelnen Schritte - Wünsche, Anregungen für zukünftige Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen teilen und für zukünftige Projekte lernen - Gemeinsamer Abschluss

ANHANG B – RECHERCHEHILFE

UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2015)	http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf
„Sustainable Development Knowledge Platform“ der Vereinten Nationen	https://sustainabledevelopment.un.org
Die 17 SDGs auf der Website des Bundeskanzleramtes	https://www.bka.gv.at/entwicklungsziele-agenda-2030
World Food Programme (WFP) der Vereinten Nationen	http://de.wfp.org/
Food and Agricultural Organization of the United Nations (FAO)	http://www.fao.org/home/en/
C3 Bibliothek für Entwicklungspolitik	http://www.centrum3.at/bibliothek/home/
Onlinekatalog der Büchereien Wien	https://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB_SYS
BAOBAB – Globales Lernen	http://www.baobab.at/
FIAN Österreich	https://fian.at/de/
FIAN Deutschland	https://fian.de/
Artikel der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung über das „Menschenrecht auf Nahrung“	http://www.bpb.de/internationales/weltweit/welternaehrung/178491/menschenrecht-auf-nahrung
Oneworld Online Portal mit „Süd-News“	http://www.oneworld.at
Video: „SDG 2- Zero Hunger- Ted talks“	https://www.youtube.com/watch?v=YLldS3S_AOI&t=287s&list=PLK_44uxjm0Pib5DEy4n5yOOzfgAcioux_&index=1
Video: „WissensWerte: Welternährung“	https://www.youtube.com/watch?v=BbBJs7jKsYw&index=2&list=PLK_44uxjm0Pib5DEy4n5yOOzfgAcioux_
Video: „Hunger in der Welt“	https://www.youtube.com/watch?v=KVLbA06Uh2I&list=PLK_44uxjm0Pib5DEy4n5yOOzfgAcioux_&index=3
Video: „Hunger - Wo die Ursachen liegen. ZIB Magazin vom 16.10.2013“	https://www.youtube.com/watch?v=vU_DT7e4fZQ&index=4&list=PLK_44uxjm0Pib5DEy4n5yOOzfgAcioux_

ANHANG C – EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich die Bachelorarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe, dass diese Bachelorarbeit weder im In- noch Ausland (einer Beurteilerin / einem Beurteiler zur Beurteilung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt wurde und dass dieses Exemplar mit der beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Wien, 10.12.2017

Markus Glatz